

Davos feiert die Forschung

Mit einem zweitägigen Symposium wurde am Wochenende im Kongresszentrum die Wissenschaft gefeiert. In verschiedenen Sessionen stellten junge Forschende sich gegenseitig ihr Fachgebiet vor und auch die Öffentlichkeit war geladen.

Barbara Gassler

Mit inzwischen neun Instituten und knapp 600 Mitarbeitenden ist die Forschung in Davos ein gewichtiger Wirtschaftsfaktor. Nicht überraschend, dass Academia Raetica (AR), die Dachorganisation von Wissenschaft, Forschung und Bildung in Graubünden und Umgebung ihren Sitz in Davos hat. Wenig überraschend ausserdem, dass zu «Graubünden Forscht», dem Festival der Nachwuchsforschenden in Graubünden, ins Kongresszentrum Davos geladen wird. Dort präsentierten junge Forschende am Freitag und Samstag ihre Projekte sowie vorläufigen Resultate und traten gleichzeitig



Die drei von der Geschäftsstelle der organisierenden Academia Raetica: Barbara Caderas (Administration und Kommunikation); Direktorin Barbara Haller Rupf und Daniela Heinen (Projektleiterin Wissenschaftskommunikation und Weiterbildung).



Dank dem Satelliten Solar Orbiter konnte das PMOD spektakuläre Daten von der Sonne präsentieren, inklusive jener, die erst kürzlich für bis weit nach Mitteleuropa sichtbare Polarlichter sorgten. Ausserdem wartete das Institut mit neuesten Daten zur Klimaerhitzung auf und liess per 3D-Brille an einem Satellitenstart teilhaben.

in Wettstreit zueinander. Denn ihre Projekte waren vorgängig wissenschaftlich begutachtet worden und die andere Hälfte der Bewertung konnten die Nachwuchsforschenden durch eine gute Vorstellung vom Publikum zugesprochen bekommen. Die Preise wurden entsprechend den verschiedenen

Sparten verteilt. Bei den Naturwissenschaften gewann die am SLF arbeitende Melin Walet vor der am gleichen Institut tätigen Theresa Banzer. Im Bereich Medizin und Biowissenschaften wurde Laura Mecchi (AO Forschungsinstitut) ausgezeichnet vor Philipp Gessner (SIAF) und der an der Universität von Liechtenstein forschenden Selina Hanselmann. Bei den Geisteswissenschaften und Bildung kamen beide Preisträger von der Pädagogi-



Am Stand von CK-Care bekamen die Besuchenden eindrucksvolle Bilder von Neutrophilen zu sehen. Das sind spezielle Immunzellen, deren Funktion oder eben Nicht-Funktion beim Auftreten von Atopischer Dermatitis entscheidend ist.

sehen Hochschule Graubünden. Es sind einerseits Andrin Bächler und andererseits Elisa Desirée Manetti.

Mittag der Forschung

Für die Öffentlichkeit am spannendsten war jedoch der Mittag der Forschung vom Samstag. Verschiedene Institutionen hatten Gerätschaften und Material mitgebracht anhand dessen die Besucherschar einen unmittelbaren Eindruck von der Arbeit der Forschenden erhielten. So demonstrierte das AO ihren Bioreaktor mit dessen Hilfe Knorpelzellen unter realistischen Bedingungen, sprich Druck und Scherkraft, heranwachsen können. Später sollen sie dann an die defekten Stellen im Spenderkörper zurücktransplantiert werden können. «Wir sind auf diesem Gebiet weltweit führend, doch bis zur klinischen Anwendung wird es wohl noch zehn bis zwanzig Jahre dauern», erklärt dabei Gastforscher Huan Meng. Einen Schritt weiter stellt das Schweizerische Forschungsinstitut für Sportmedizin die Gerätschaften vor, mit deren Hilfe die Körperfunktionen auf der «Davoser Meile» gemessen werden. «Wir wollen das Angebot aus dem Labor holen und niederschwellig zugänglich machen», erklärt Medizinstudentin Xenia Spörri dazu. Dazu will man zusätzlich zur existierenden Laufstrecke entsprechende Referenzstrecken auch für andere Sportarten definieren.

Institute waren auch von jenseits des Wolfgangs gekommen, um sich hier zu präsentieren. So waren das Institut für Kulturforschung, die Fachhochschule Graubünden, die Pädagogische Hochschule Graubünden, das CSEM – Schweizer Forschungs- und Entwicklungszentrum für Mikrotechnologie, das Landquart Rehabilitation und Exercise Science Laboratory, die Theologische Hochschule Chur und UNESCO Welterbe Tektonikarena Sardona präsent. Da gab es reichlich viel zu entdecken in lediglich zwei kurzen Stunden. Der Gegenentwurf zu Ignoranz sei der Austausch, folgte denn auch Landammann Philipp Wilhelm und: «Unsere wichtigsten Ressourcen sind Bildung, Forschung und Kultur.»

Mit der DNS hantierte man beim SIAF. Vor den staunenden Augen der Besuchenden verwandelte sich die eigene Gewebeprobe durch die Zugabe einiger Reagenzien in einen sichtbaren Strang von DNS. Ausserdem zeigte ein originelles Modell mit Namen Adonis Allergicus die Veränderungen im gesunden respektive kranken Körper auf Zellebene auf.

Alle Bilder zVg AR/ Clemens Güdel



Therese Banzer und Melin Walet wurden für ihre Arbeiten ausgezeichnet.



Auch an der HGK soll neu geforscht werden. Ab kommendem Jahr läuft dort die Studie «Recover». Mit ihr soll der Behandlungserfolg dokumentiert werden. Dazu werden beim Ein- und Austritt Messungen der Handkraft sowie ein Körperscan gemacht. Beide Messungen lassen Rückschlüsse über den Gesundheitszustand zu. Die Davoser Bevölkerung liess es sich natürlich nicht nehmen, das auch auszuprobieren. Zumindest bei der Handkraft sprengte sie dabei die Skala weit über das Erwartete hinaus.

